

60plus DEL besichtigte am Donnerstag, 11.10.2018 den St. Petri Dom in Bremen

Für die leider nur 7 Akteure konnte die 2-stündige Besichtigung des St. Petri Doms Bremen nur einen ersten Eindruck vermitteln. Nochmalige intensivere Besuche werden wohl noch folgen. Beeindruckend ist die Größe und Weite des St. Petri Doms.

Länge:	92,3 m
Breite:	37,9 m
Gewölbehöhe:	20,5 m
Westturmhöhen:	98,0 m



Frontseite St. Petri Dom Bremen, vom Marktplatz aus gesehen

Auszüge aus dem Flyer St. Petri Dom Bremen



ST. PETRI DOM BREMEN

KURZRUNDGANG

DEUTSCH



**EINE KURZE FÜHRUNG
DURCH DEN BREMER DOM
IN 6 STATIONEN**

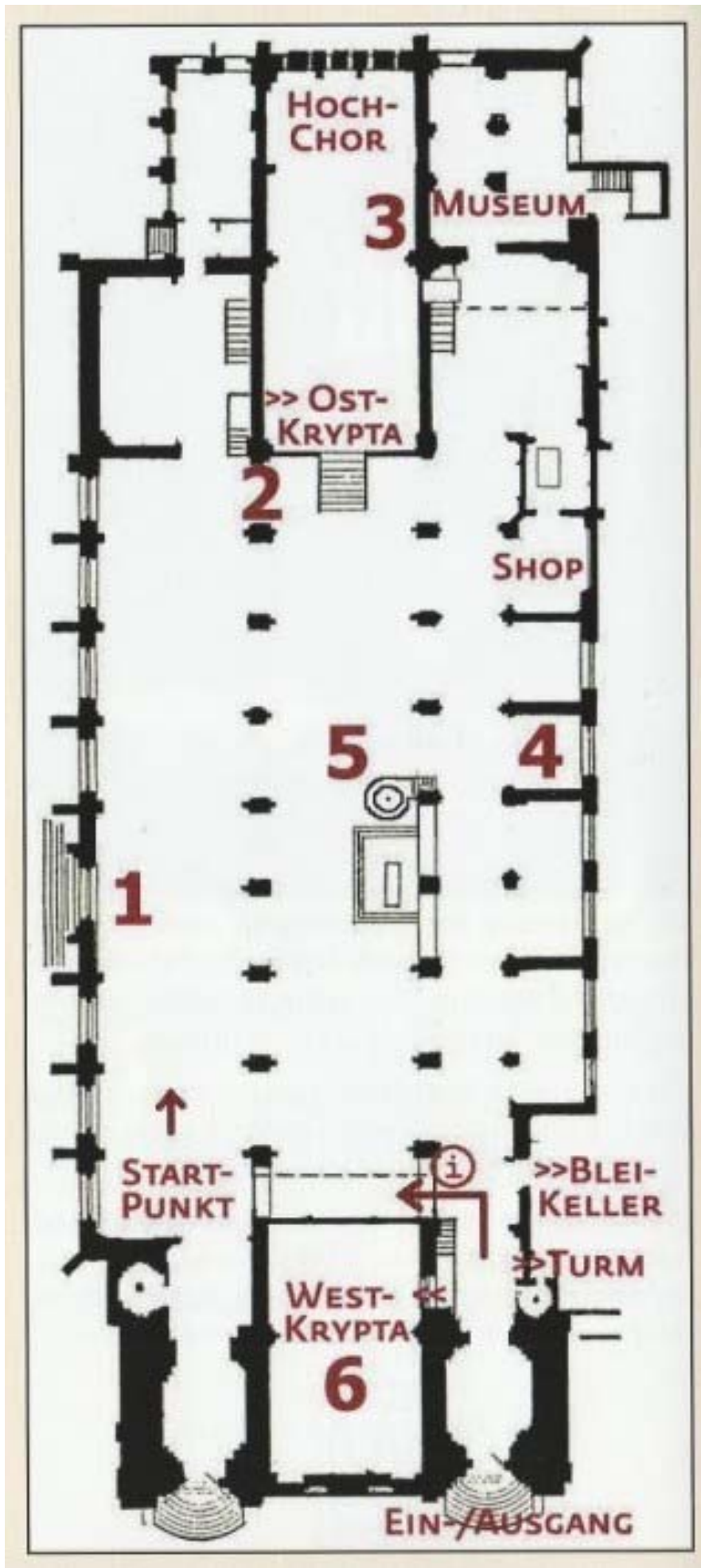


Der mittelalterliche Bremer Dom diente einst als Kathedrale des mächtigsten Erzbistums in Nordeuropa. Von Bremen aus verbreitete sich die christliche Mission über ganz Skandinavien und entlang der Ostseeküste bis ins Baltikum.

Für detaillierte Beschreibungen der Kunstschatze und Orgeln am Dom werden im **Shop** ausgewählte Kunst- und Orgel-Führer angeboten.

Ein Abstecher in das **Dom-Museum** bietet sich nach Station 3 an (siehe Übersichtskarte).

Im Anschluss lohnt ein Aufstieg auf den **Turm** oder ein Besuch bei den Mumien im **Bleikeller**.



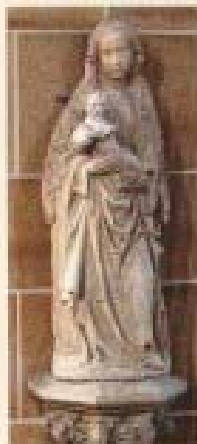


1 KLUGE UND TÖRICHTE JUNGFRAUEN

Ausgehend vom Startpunkt im Nordschiff fällt der Blick zunächst hoch über dem Seitenportal auf fünf weibliche Gestalten: Sie schmückten seit dem 13. Jahrhundert die Westfassade zum Marktplatz, wo sie durch neuere Figuren ersetzt wurden.

Man nimmt an, dass diese gotischen Statuen das biblische Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen darstellen (Matthäus, Kapitel 25).

Trotz der starken Verwitterung wirken ihre Gesten und Gewänder auch heute noch zeitlos anmutig.



© Friedrichs

2 DIE BELDENSNYDER-MADONNA

Am letzten Pfeiler vor dem Hochchor ist ein Marienbildnis mit Kind befestigt, das als Blüte spätgotischer Bildhauerkunst in Norddeutschland gilt. Es stammt aus der Werkstatt der Familie Heinrich Brabenders, eines Meisters aus dem Münsterland. Die Beldensnyder („Bildschneider“), wie sie allgemein genannt wurden, erhielten

beim Umbau des Bremer Doms Anfang des 16. Jahrhunderts zahlreiche Aufträge für Skulpturen.

Sie schufen auch die Heiligenfigur im Pilgergewand am Pfeiler gegenüber, den kreuztragenden Christus am Mittelaltar sowie den kostbaren Fries an der Orgelempore. Auch das Relief der Heiligen Sippe beim Startpunkt wird ihnen zugeschrieben.

3 DIE DOM-MAUS AUF DEM HOCHCHOR

Über der romanischen Ostkrypta, die als „Raum der Stille“ zur Andacht einlädt, führen Treppen hinauf zum Hochchor. Vor der Reformation wurde hier die Messe in lateinischer Sprache gefeiert.

Die Suche nach der Dom-Maus ist ein beliebtes Spiel für Jung und Alt: Wer entdeckt sie zuerst?



Die Maus galt im Mittelalter als Symbol für Hexen, Teufel und andere böse Geister. Steinmetze meißelten sie wohl um 1060 als Banntier zum Schutz an die Tür des neuen Doms: Damals diente dieses Portal nämlich als Haupteingang zum Markt, es wurde im 13. Jh. versetzt.

4 GERETTETE TEILE DES CHORGESTÜHLS

Vom originalen Chorgestühl, das ab 1360 auf dem Hochchor unter der Vierung errichtet worden war, sind seit dem Abbruch 1822 nur noch neun Wangen erhalten: Sie sind in der dritten Seitenkapelle des Südschiffs zur Betrachtung ausgestellt.

Die Reliefs aus Eichenholz sind herausragende Beispiele mittelalterlicher Schnitzkunst im niederdeutschen Raum. Sie zeigen Szenen aus dem Alten und Neuen Testament, z. B. Mariä Verkündigung, Christi Geburt in Bethlehem und die Anbetung der Heiligen drei Könige. Auch die Übergabe des Himmelsschlüssels durch Jesus an Petrus, nach dem der Dom benannt wurde, ist abgebildet. Die Darstellung hat eine weitere Bedeutung für die Stadt:



© Eibach

Das Bremer Wappen, der Schlüssel, geht ebenfalls auf diesen Bibelvers zurück (Matthäus, Kap. 16, 19).



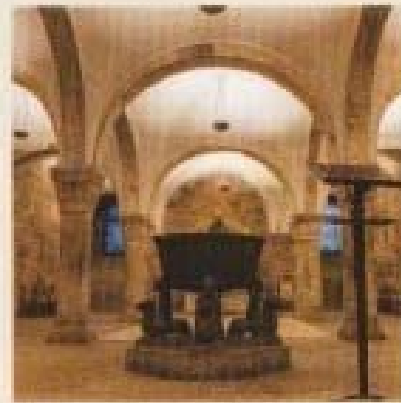
5 EINE KANZEL ZUR WIEDERERÖFFNUNG

Der dänische Erzbischof Friedrich II. ließ 1638 zur Wiedereröffnung des Doms nach fast hundert Jahren Schließung eine barocke Kanzel aufstellen. Sie galt als Bekenntnis des Doms zur lutherischen Liturgie gegen die calvinistische Stadt Bremen.

Jürgen Kriebel, Hofbildhauer in Kopenhagen, schnitzte die Lindenholz-Figuren des David und der vier Evangelisten, der Propheten und Apostel sowie des auferstandenen Christus auf dem Schalldeckel.

6 DIE WESTKRYPTA

Die Westkrypta ist vielleicht der älteste Raum Bremens. Sie wurde 1066 von Erzbischof Adalbert geweiht. Die frühromanischen Tiersymbole und Pflanzenranken an den Kapitellen der Säulen sind



© Stumper

Werke lombardischer Bildhauer, die Adalbert nach Bremen geholt hatte. Das Christusrelief an der Altarwand entstand ca. 1050 für die Westfassade.

Das bronzene Taufbecken stammt aus dem frühen 13. Jahrhundert. Es diente mit 217 Litern Inhalt zugleich als Eichgefäß für die „Alte Bremer Tonne“, ein Weinmaß. Hier wird auch heute noch getauft.

Danke, dass Sie mit Ihrer Spende helfen, diesen großartigen Kirchenbau zu erhalten!

BAUGESCHICHTE

Karl der Große
übergibt



Bremens Kirche
an Willehad

- 787 Der Missionar Willehad wird unter Karl dem Großen zum ersten Bremer Bischof berufen. Er errichtet eine Holzkirche auf der Weserdüne.
- 860 Ansgar, „der Apostel des Nordens“, lässt nach seiner Erhebung zum Erzbischof von Bremen-Hamburg eine dreischiffige Saalkirche erbauen.
- 1042 Nach einem Brand beginnt Erzbischof Bezelin den Neubau einer mehr als doppelt so großen romanischen Basilika in den heutigen Maßen.
- 1240 Die flache Decke wird Mitte des 13. Jh. unter Erzbischof Gerhard II. gotisch eingewölbt. Der Dom erhält ein neues Westwerk mit Türmen.
- 1502 Erbischof Johann III. Rode lässt das Nordschiff spätgotisch umgestalten; den weiteren Umbau verhindern die Wirren der Reformation.
- 1638 Nach fast hundert Jahren Schließung und Verfall wird der Dom mit neuer Kanzel wiedereröffnet.
- 1888 Die erste große Domrestaurierung erneuert die Türme, Fassaden, Bronzetüren und die Orgel. Der Innenraum wird wieder farbig ausgemalt.
- 1945 Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg beschädigen das Nordschiff, die Orgel und alle Fenster.
- 1972 Durch die zweite große Restaurierung erhält der Dom die letzten neuen Fenster, beide Altäre sowie die Chorgitter. Mit den Bodengrabungsfunden wird 1987 das Dom-Museum gegründet.